

Die komplette IHK Südthüringen in die Metropolregion Nürnberg?

Thüringens Franken-Aktivisten sehen sich auch wirtschaftlich in Franken

Einen nüchternen und sachlichen Blick auf die wirtschaftliche Situation in ganz Südthüringen fordert der Verein Henneberg-Itzgrund-Franken e.V..

Einerseits schimpfen die Menschen südlich des Rennsteigs schon sehr häufig auf Erfurt. Man fühle sich vernachlässigt und ausgegrenzt. Andererseits gibt es innerhalb Südthüringens auch viel Konkurrenzdenken und nach 25 Jahren, insbesondere zum Schlüsselbegriff Suhl, immer wieder noch so einige emotionale Tsunami-Wellen zu beobachten, die ihren Ursprung in der längst vergangenen DDR-Zeit haben. „Typisch fränkisch-zänkisch!“, meint Martin Truckenbrodt (Gemeinde Frankenblick/Landkreis Sonneberg), Vorsitzender des Vereins Henneberg-Itzgrund-Franken. Der im Freistaat Thüringen liegende Teil Frankens hat, von Bad Salzungen bis Sonneberg, deutlich mehr als 350.000 Einwohner aufzuweisen, was immerhin einem Sechstel der Bevölkerung des Freistaats Thüringen entspricht. Hielte man besser zusammen, hätte man gemeinsam in Erfurt einen wesentlich besseren Stand.

Auch wenn die Kritik aus Sonneberg zum Statement des Geschäftsführers der IHK Südthüringen, Dr.-Ing. Ralf Pieterwas, zum Beitritt des Landkreises Sonneberg zum Europäischen Wirtschaftsraum der Metropolregion Nürnberg mehr als berechtigt und inhaltlich völlig richtig ist, ist es ebenso unfair und falsch auf Grund dieser Aussagen eines Einzelnen gleich die ganze Stadt Suhl pauschal über einen Kamm zu scheren. „Zumindest unsere Suhler Vereinsmitglieder sehen die Thematik Metropolregion komplett anders als Dr.-Ing. Pieterwas. Sie erkennen nicht nur konsequenter- und richtigerweise den Rennsteig als Nordgrenze Frankens an. Sie wissen auch, dass der Schritt des Landkreises Sonneberg in Richtung Nürnberg keine Flucht darstellt, sondern gemäß der wirtschaftlichen IST-Situation ausschließlich als logische Konsequenz zu betrachten ist. Eine Situation, wie sie bis in die 1950er Jahre schon einmal bestand!“, so Truckenbrodt weiter. Sicherlich wird die Wirtschaft des hennebergisch-fränkischen Suhl nicht so eng mit den oberfränkischen Nachbarn in Süden verflochten sein, wie dies bei den hauptsächlich itzgründisch-fränkischen Landkreisen Sonneberg und Hildburghausen der Fall ist. Würde man allerdings in Suhl die Anzahl auswärtiger KFZ-Kennzeichen analysieren, so würde man vermutlich zumindest ein ausgewogenes Verhältnis zwischen denen aus dem Thüringer Becken und denen aus Ober- und Unterfranken feststellen, sofern man die Dienstwagen der Polizei nicht mitzählt.

„Hildburghausen und Suhl sollten Sonneberg in die Metropolregion Nürnberg folgen. Schließlich ist die A73 zwischen Suhl und Nürnberg, neben der A70, die zweite innerfränkische Bundesautobahn in Deutschland. So ist man von Suhl aus mit dem Auto genauso schnell in Erfurt wie auch in Bamberg oder in Schweinfurt. In Bamberg und erst recht in Schweinfurt braucht ein Suhler auch keinen Dolmetscher.“, ergänzt der Chef des Vereins leicht grinsend. Für den Altkreis Bad Salzungen und für Schmalkalden-Meiningen käme in Richtung Unterfranken theoretisch auch alternativ eine Mitgliedschaft in der Metropolregion Rhein-Main in Frage. Dies hängt jedoch, neben dem Ergebnis einer entsprechenden genauen Analyse der wirtschaftlichen Verbindungen im Vorfeld, auch davon ab, wie sich zukünftig die Landkreise und die Städte Schweinfurt und Würzburg, welche ebenfalls noch keiner Metropolregion angehören, diesbezüglich orientieren werden.

Der sich in Auflösung befindlichen Metropolregion Mitteldeutschland gehören aus dem Freistaat Thüringen nur noch die kreisfreien Städte Jena und Gera an. Auch ist diese Metropolregion in

Deutschland einzigartig, weil ihr kein einziger Landkreis angehört. Ein Festhalten des sehr kleinteiligen, an Mittelzentren reichen und von Oberzentren freien Südthüringens an der Metropolregion Mitteldeutschland kann auch deshalb nur als weltfremde Sichtweise eingeordnet werden. „Hätte man in Südthüringen etwas mehr Mut zum Flagge zeigen, dann würde man z.B. die Planungsregion Südwestthüringen, die IHK Südthüringen und die HWK Südthüringen jeweils entsprechend in Henneberg-Franken umbenennen. So hätte man eine Bezeichnung, die dasselbe wie z.B. die Begriffe Ober-, Unter-, Mittel-, Heilbronn- und Hohenlohe-Franken zum Ausdruck bringt: kulturräumlich und wirtschaftlich nach wie vor fränkisch. Dass Eisenach und der Ilm-Kreis dies mitmachen würden, ist sehr unwahrscheinlich. Für diese gilt: Auf nach Mittelthüringen! Auf nach Erfurt!“, wohl nicht ganz ernst gemeint, der Sumbarcher zum Schluss. Oder etwa doch ernst gemeint?